



Sofort einsatzbereit

Wittmann sieht sich als One-Stop-Shop-Anbieter weiter in einer guten Position

Mit ihrem „Industrie 4.0“-Lösungsangebot erfährt die Wittmann Gruppe eine positive Resonanz im Markt. Dabei wird die Spritzgießmaschine virtuell zur intelligenten Arbeitszelle erweitert. Für die nähere Zukunft wappnet sich das Unternehmen für die Anforderungen einer Kreislaufwirtschaft – und einer nachlassenden Nachfrage.

Zwei Themen bewegen die Wittmann Gruppe derzeit besonders: Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Als kenntnisreicher Botschafter für eine vernetzte Produktion ist im Markt seit Jahren Michael Wittmann unterwegs, Geschäftsführer des Unternehmens. „Mit unserem Lösungspaket für Industrie-4.0-Technologien haben wir den Nerv der Zeit getroffen. Wir stellen für alle vom VDMA definierten Kategorien – Smart Machine, Smart Production und Smart Services – eigene Entwicklungen und Technologien bereit“, äußert sich Wittmann gegenüber **Kunststoffe** – und wird konkret: „Diese umfassen unterschiedliche HiQ-Optimierungspakete für die Anpassung des Einspritzprozesses an schwankende Umgebungsbedingungen, Remote-Web-Maschinenservice, Condition Monitoring und weitere intelligente Funktionen.“

Die intelligente Arbeitszelle

Zusätzlich hat Wittmann die Kategorie „Smart Workcell“ für die Erweiterung der Spritzgießmaschine um angeschlossene Peripheriegeräte definiert. „Wir stellen als einzige Firma am Markt eine sofort ein-



Mit Industrie-4.0-Lösungen den Nerv der Zeit getroffen: Michael Wittmann, Geschäftsführer der gleichnamigen Unternehmensgruppe (© Wittmann)

satzbereite und flexible horizontale Datenkommunikation zur Verfügung, die spezifische Anforderungen der Kunststoffindustrie abdeckt. Das schätzen unsere Kunden“, so Wittmann. Die Schwierigkeit liege nämlich nicht darin, Kommunikationsschnittstellen, idealerweise Euromap-Standards oder zumindest OPC-UA-Kommunikationsprotokolle, in der horizontalen Kommunikation aufzubauen, sondern detailliert auf die besonderen Anforderungen in der Kunststoffverarbeitung einzugehen.

Die Lösung dafür hat der österreichische Spritzgießsystemanbieter so interpretiert, dass mobile Wittmann-4.0-Datenserver, zum Beispiel Temperiergeräte oder Beistelltrockner, wie bisher zu einer x-beliebigen Wittmann-Battenfeld-Maschine mit „Wittmann 4.0“-Option geführt werden können und sich automatisch bei

dieser Maschine authentifizieren. Während dieses Prozedere wird das entsprechende Kommunikationsprotokoll zwischen Maschine und Peripheriegerät ausgewählt und nicht mehr auf ein physikalisches Peripheriegerät zugegriffen, sondern auf ein virtuelles Abbild des gerade angesteckten Geräts.

Lückenlose Datenkommunikation, automatische Parametereinstellung

Der Vorteil laut Wittmann: Der Benutzer muss sich nicht mit IP-Adressen und manuellen Zuweisungen von Geräten zu Maschinen befassen, die natürlich fehlerbehaftet sein können. Der Benutzer kann eine Arbeitszelle so bedienen und zusammensetzen, wie das bisher ohne Industrie 4.0 möglich war, jedoch „mit dem Vorteil einer lückenlosen Datenkommuni-

Service

Digitalversion

- Ein PDF des Artikels finden Sie unter www.kunststoffe.de/2019-08

English Version

- Read the English version of the article in our magazine **Kunststoffe international** or at www.kunststoffe-international.com

nikation und automatischer Parameter-einstellung aller Geräte“, so der Geschäftsführer. „Außerdem kann Wittmann 4.0 dem Benutzer anzeigen, welche Geräte bei welchem Werkzeug benötigt werden. Unser Motto: Plug and Produce ohne komplexe Einstellungen und Adjustierungen.“

Mit der Entwicklung des Unternehmens seit Übernahme des Spritzgießmaschinenherstellers Battenfeld im Jahr 2008 zeigt sich Wittmann sehr zufrieden. Allerdings sei nach Jahren des Wachstums (**Grafik**) wie in vielen anderen Branchenunternehmen spätestens seit Herbst 2018 eine Trendwende im Auftragseingang erkennbar.

Ressourcenschonender Umgang im gesamten Rohstoffstrom

Zum zweiten Themenkomplex antwortet Rainer Weingraber, der im März die Nachfolge von Georg Tinschert als Geschäftsführer der Wittmann Battenfeld GmbH angetreten hat. Der Maschinenbauer mit Sitz in Kottlingbrunn/Österreich ist Partner der Nachhaltigkeitsinitiative Blue Competence des VDMA und hat sich schon vor Jahren zu nachhaltigem Denken und Handeln verpflichtet. Weingraber dazu: „Nachhaltigkeit ist Teil unserer Unternehmensphilosophie und -strategie. Das drückt sich vor allem darin aus, dass Energieeffizienz beim Einsatz unserer Maschinen und Geräte für uns höchste Priorität sowohl in der Entwicklung als auch in der weiterführenden Optimierung aller Komponenten hat.“



Spritzgießmaschinen so konzipieren, dass sie nachhaltige Materialien verarbeiten können:
Wittmann-Battenfeld-Geschäftsführer Rainer Weingraber
(© Wittmann Battenfeld)

Dabei geht es nicht nur um hocheffiziente Antriebssysteme, sondern auch darum, Einstellungen zu finden, die den prozessrelevanten Energieverbrauch verringern, zum Beispiel durch Nutzung der Prozesswärme bereits in der Produktionszelle. „Außerdem arbeiten wir im Sinne der Nachhaltigkeit daran, den Materialverbrauch zu reduzieren, sei es durch geringere Wanddicken oder durch Verfahrenskombinationen. Als One-Stop-Shop-Anbieter haben wir auch den Materialfluss vom Rohstoffeingang bis zum Fertigprodukt in der Hand und können damit auch im Rohstoffstrom einen ressourcenschonenden Umgang sicherstellen“, so Weingraber.

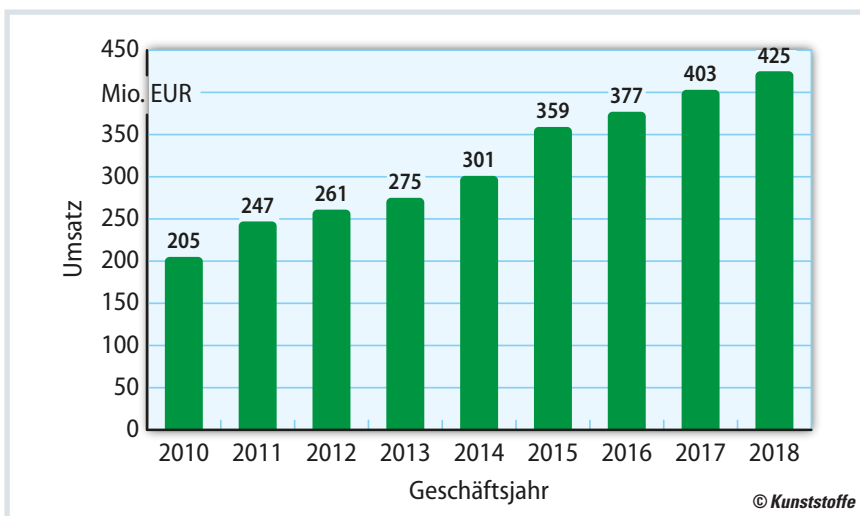
Auch in der eigenen Produktion legt Wittmann Battenfeld Wert auf Nachhal-

tigkeit und erzeuge zum Beispiel Warmwasser durch Wärmerückgewinnung der Kompressoren, reinige Bauteile umweltschonend und kontrolliere die Aufbereitung des benützten Mediums unter Einhaltung aller Auflagen. Daneben verfolge man durch laufende Werkzeugoptimierungen und den Einsatz neuer Fertigungstechnologien im Bereich der Zerspanung das Ziel, Fertigungszeiten zu verkürzen und Energie einzusparen.

Verarbeitung biogener Rohstoffe

Und wie steht Wittmann Battenfeld zum Prinzip Kreislaufwirtschaft? Weingraber führt aus: „Ein Maschinenbauer kann vor allem durch verfahrenstechnische Entwicklungen, aber auch durch die Entwicklung von Plastifiziereinheiten – in Zusammenarbeit mit Materialherstellern – Wege finden, damit sich neue Materialien verarbeiten lassen, die nicht aus klassischem Kunststoff bestehen, aber den Anforderungen nach Rezyklierbarkeit und Nachhaltigkeit entsprechen. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sind das Materialien, die entweder einfacher wiederverwendet oder rückstandsfrei entsorgt werden können, zum Beispiel Teile aus erdölfreien Werkstoffen wie Naturfasern, Naturfetten oder Kleie. Dementsprechend müssen wir Spritzgießmaschinen konzipieren.“ Die Besucher der K-Messe dürfen dazu ein Exponat erwarten, auf dem ein komplett auf Naturmaterialien basierender Werkstoff im 4+4-fach-Werkzeug zu Kosmetikteigeln verarbeitet wird. ■

Dr. Clemens Doriát, Redaktion



Beim Umsatz der Wittmann Gruppe ist das Geschäft mit Robotern und Peripheriegeräten tendenziell etwas stärker als mit Spritzgießmaschinen (Quelle: Wittmann)